Hochhäuser oder Laubenkolonien, **Neuland** oder Altstadtsanierung: Wer eine Stadt anders erleben will, besucht die **neuen Stätten**

Auf Tour mit Architekt

Hamburg

Ein Hoch am Hafen

Im kleinen Café an der Brücke „Auf dem Sande" sitzt ein Mann in unverkennbar arabischem Gewand und trinkt Tee. In Paris oder Dubai wäre das nicht weiter auffällig. Aber wir sind in Hamburg, in der Speicherstadt, und gerade erzählt Thorsten Stern von „a-tour" von den wohlhabenden Weltbürgern, die sich zurzeit in der Hafen-City einkaufen. Die Hafen-City ist das aktuelle Vorzeige-Prestigeprojekt der Hansestadt – mit gutem Grund. Es ist das größte innerstädtische Entwicklungsvorhaben Europas. Hier entsteht ein neuer Stadtteil, und das einen Backsteinwurf vom altehrwürdigen Rathaus entfernt.

1994 schrieb die Stadt einen Architekturwettbewerb für das Areal mit Hafen- und Speicheranlagen aus. Heute ist schon ein knappes Drittel der 155 Hektar großen Fläche bebaut: Viele Wohnblocks und Bürohäuser sind hier entstanden – mit einer ungeheuren architektonischen Vielfalt. David Chipperfield hat hier gebaut, Antonio Citterio, Spengler & Wiescholek, BRT, gmp und Jan Störmer. Auch Rem Koolhaas lieferte eine Idee: für ein Science-Center. Die Crème de la Crème der hanseatischen und internationalen Architekturlandschaft ist auf diesem Terrain vertreten. Flaggschiff wird allerdings der Entwurf der Schweizer Herzog & de Meuron für die neue Elbphilharmonie: Wie die Oper in Sydney soll das Gebäude demnächst das Wahrzeichen Hamburgs bilden. Das alles und noch viel mehr erfährt man von Thorsten Stern, selbst Architekt, auf einer begeisternden Tour der A-Klasse. **bj**

Architekturführungen durch die Hafen-City ab fünf Personen: a-tour, **www.a-tour.de**

Inseln mit Überraschungseffekt: Auf IJburg zeigt Amsterdam sein Talent zum Experiment in Sachen Architektur

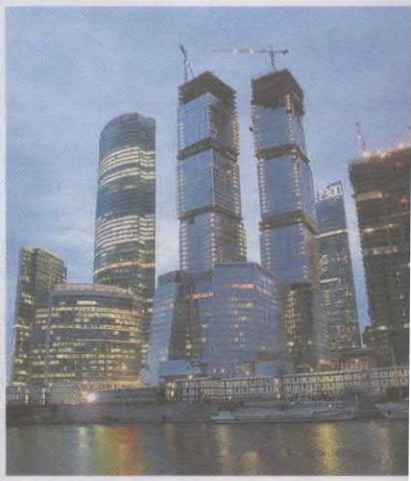
Amsterdam

Nah am Wasser gebaut

Grachtenromantik, Van Gogh Museum, Coffee-Shops – das ist alles schön und nett, aber wirklich aufregend wird Amsterdam im Hafen und besonders im IJsselmeer. Dort wird im Moment viel Sand abgeladen: Sieben künstliche Inseln entstehen – Platz für 18 000 Wohnungen und 45 000 Einwohner. 2012 soll alles fertig sein. Bis dahin breitet sich hier eine riesige Baustelle aus. Die ersten Ergebnisse sind schon zu bestaunen.

Amsterdam wächst und entdeckt dabei seine Wasserseite. Schon vor Jahren verwandelte eine ganze Riege niederländischer und internationaler Kreativ-Büros die ehemaligen Hafen(halb)inseln wie Java-Eiland, Borneo, Sporenburg und KNSN in eine Spielwiese für Architekturexperimente. Rem Koolhaas, Hollands Vorzeige-Baukünstler, kam als Erster auf die Idee, schon lange aufgegebene Kaianlagen neu zu nutzen und motivierte so eine ganze Reihe junger, mutiger Kollegen, ihre Visionen von modernem Großstadtleben umzusetzen. Auf den Inseln im östlichen Hafengebiet ist in den letz ren ein ganzes Kaleidoskop der neuen niederländisc chitektur entstanden. Wohnblöcke wie „The Whale", mit seiner schuppenartigen Außenhaut aus Zink in de mel über Amsterdam erhebt. Oder kleine, intime, ab modern interpretierte Einfamilienhäuser, vor deren zimmerfenstern Boote in den Wellen des IJhafens sch Während unten im Süden der niederländischen Hau rund ums World Trade Center die Lords der Arch szene wie Norman Foster oder Michael Graves Ho türme wachsen lassen, kann man hier auf den Inse echte Überraschungen entdecken.

IJburg, östliches Hafengebiet oder westliche Gartenstädte Amsterdams neue architektonische Projekte zeigt Archite Tel.: 0031/20/ 6 25 91 23 oder ArchEX, **www.archex.info**



Moskaus neue Skyline: Mit 506 Meter Höhe wird der Federation Tower das höchste Gebäude Europas.

Moskau

Eine Stadt will hoch hinaus

Moskau erfindet sich gerade mal wieder neu, sagt Peter Knoch und weist auf die Türme von „Moscow City", die bald 506 Meter hoch in den Himmel ragen werden. Dieses Dienstleistungszentrum mit Verwaltungen, Hotels und Kaufhäusern soll der Mittelpunkt des „neuen Moskaus" sein, Ausgangspunkt für einen Gürtel von bis zu 60 Hochhäusern um die inneren Bezirke der russischen Metropole. Aber ob sich dieser als „vertikale Zukunft Moskaus" gepriesene Plan realisieren lässt – da ist Peter Knoch skeptisch, als Architekt und auch als einer, der seit 1993 die Entwicklung an der Moskwa verfolgt.

Peter Knoch, 43, arbeitet bei den Düsseldorfer Architekten Eller + Eller, die gerade das Moskauer Hauptquartier von Siemens bauen. Mit einer Russin verheiratet, mag er die Dynamik und den Optimismus der Stadt: „Man merkt, dass viele hier eine Chance für sich selbst sehen. Das erzeugt eine positive Grundstimmung." Und er ist fasziniert von der Moskauer Stadtentwicklung: „Allein im 20. Jahrhundert gab ‚neue Moskaus'", sagt er und zählt auf: den Bauboom gertums ab 1910, die avantgardistischen Experiment 20er-Jahren, den Generalplan 1935 zur Schaffung d hauptstadt des Kommunismus, die stalinistische S wicklung mit den „sieben Schwestern"-Hochhäuser den 60er-Jahren die Architektur der „zweiten Mode

All diese Etappen lassen sich bei einem Stadtrund sichtigen – vom Kaufhaus Gum (1896) über den Zue terklub (1927-29) bis zur Großbaustelle von „Mosco Dass Moskau so viele Brüche hat, macht die Archite rung doppelt spannend.

Architekturführungen in Moskau mit Peter Knoch lassen viduell zusammenstellen, **www.mplus-moskau.com**; we chitekturführungen unter **www.guiding-architects.net**

Fotos: ArchEX, FR, Laif, dpa